

HANSER



Rafik Schami

Das Herz der Puppe

Illustriert von Kathrin Schärer

ISBN: 978-3-446-23896-1

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-23896-1>

sowie im Buchhandel.

Nina war schon mindestens zehn Mal auf Flohmärkten gewesen. Sie hatte schon eine Holzlokomotive, ein kleines Schaukelpferd, eine Puppenküche und einen Trompeter aus Holz erstanden. Der Trompeter war bisher der schönste Fund und hatte einen besonderen Platz auf dem Fenstersims in Ninas Zimmer. Er spielte eine Melodie, wenn man ihn hochhob. In letzter Zeit war er allerdings alt geworden und irgendwie durcheinander. Er spielte manchmal, ohne dass man ihn berührte, und blieb dafür stumm, wenn man ihn bewegte. Die Eltern waren überzeugt, dass er kaputt war. Dabei war der Herr Trompeter, wie Nina ihn nannte, nur ein bisschen launisch. Die Eltern lachten, wenn Nina es ihnen erklärte.

Ninas Eltern kauften ihr alles, was sie sich wünschte, und auf dem Nachhauseweg fragte ihr Vater manchmal beiläufig: »Na, hast du gefunden, was du gesucht hast?«

Und Nina überlegte jedes Mal kurz und sagte dann: »Nein, eigentlich noch nicht.«

Als sie diesmal auf dem Flohmarkt ankamen, hörte gerade der Regen auf. Es war zwar immer noch kalt und grau, aber man konnte wenigstens herumstöbern, ohne nass zu werden. Der Flohmarkt fand auf einem großen Parkplatz statt und war riesig. Ninas Eltern machten sich auf die Suche nach einer alten



Lampe, die zum Bauernschrank im Wohnzimmer passen sollte, und Nina blieb ein paar Schritte hinter ihnen. Nicht lange, da entdeckte sie ein hölzernes Krokodil, dem der Unterkiefer herunterhing. Es sah aus, als würde es lachen. Aber das Krokodil jammerte.

»Ein Himmelreich! Ein Fischteich für einen Zahnarzt! Ich brauche einen Zahnarzt, einen *mutigen* Zahnarzt«, hörte Nina es sagen.

»Warum denn einen mutigen?«, fragte sie leise.

»Weil alle Zahnärzte, die bisher vorbeikamen, Angst hatten, ich könnte ihnen den Arm abbeißen«, antwortete das Krokodil und lachte jetzt doch, dass sein Unterkiefer wackelte.

An einem anderen Stand sah Nina einen traurigen Pinocchio mit abgebrochener Nase.

»Ich habe die Wahrheit gesagt und wurde dafür ziemlich heftig belohnt«, sagte er.

Nina schlenderte weiter. Sie sah noch einen einarmigen

Bären, einen Gockel mit Glatze, einen Elefanten ohne Rüssel und einen einohrigen grauen Esel und tröstete sie alle, so gut es ging.

Dann sah sie in einer großen weißen Schüssel unter einem Tisch die Puppe liegen. Die Schüssel war tief, und Nina sah erst nur ein Bein, das steif in die Luft ragte. In ihrem Herzen aber wusste sie, dass sie gleich genau das finden würde, wonach sie die ganze Zeit gesucht hatte. Sie kniete sich nieder und zog die Puppe an sich. Sie sah ihr tief in die grünen Augen und bewunderte ihr feuerrotes Haar. Dann strich sie ihr vorsichtig über den Kopf.

»Das ist sie«, flüsterte sie und spürte dabei ihr Herz klopfen. Sie schaute sich um. Ihre Eltern sprachen gerade mit dem



Händler, unter dessen Tisch die Puppe gelegen hatte. Es ging um eine alte Lampe aus Messing und grünem Glas.

Die Haare der Puppe erinnerten Nina an ihre Freundin Luisa, und ihre grünen Augen waren die von Julian. Nur waren die der Puppe noch frecher.

»Wie viel kostet die Puppe?«, fragte Nina, doch der Händler beachtete sie nicht. Er schwärmte gerade in den höchsten Tönen von der herrlichen Lampe.

»Wie viel soll sie denn nun kosten?«, unterbrach der Vater ihn ungeduldig.

»Mein letztes Wort: hundertfünfzig. Im Antiquitätenladen zahlen Sie dafür dreihundert«, antwortete der Händler.

»Und die Puppe?«, rief Nina dazwischen. »Wie viel kostet die Puppe?«

Der Händler schob seine Wollmütze zurück, kratzte sich am Kopf, sah Nina mit der Puppe an, rieb sich den Stoppelbart und lächelte. »Drei Euro«, flüsterte er und wandte sich auch schon einer Dame zu, die ein altes Bild in Händen hielt, auf dem Kinder auf einem wackeligen Steg mit ihrem Schutzengel zu sehen waren. »Zwanzig«, sagte der Händler, ohne dass die Dame danach gefragt hätte.

»Zwei«, rief Nina, die von ihren Eltern gelernt hatte, dass man auf dem Flohmarkt handelt. Ihr Vater hörte sie, stupste ihre Mutter an und lächelte.

Der Händler wusste nun, zu wem das kleine Mädchen gehörte, und spielte den Eltern zuliebe das Spiel mit.

»Mein Gott«, stöhnte er verzweifelt, »dann eben zwei! Obwohl das eine ganz besondere Puppe ist.«

»Ich weiß«, flüsterte Nina ernst.